

SCHEIBENWISCHER

Zeitung für Gau-Algesheim und Drum'rum

Von Bündnis 90 / Die Grünen, OV Gau-Algesheim.

21. Jahrgang, September 2002

Themen: Überschwemmungen, Regionalbad, Kinderhaus

Überschwemmungen

Der Welzbach ist in den vergangenen Monaten mehrfach in bebautem Gebiet der Stadt Gau-Algesheim über die Ufer getreten. In einigen Straßen sind noch heute die Schlammreste, die die Wassermassen hinterlassen haben, zu sehen. „Dank“ übervoller Abwasserkanäle liefen zahlreiche Keller voll, die Feuerwehr befand sich im Dauereinsatz. Aber: Wir haben trotz allem noch viel Glück gehabt. Denn wenn diese Starkregenfälle 10 Minuten länger angehalten hätten, wären die Wassermassen für zahlreiche Bewohner zur Katastrophe geworden. Großflächige Überschwemmungen der bachnahen Straßen wären unvermeidlich gewesen. In Appenheim kam es bereits zu Überschwemmungen im Bereich des Wethbaches. Es ist festzustellen, dass sich diese Ereignisse häufen und immer bedrohlicher werden. Dass dies die ersten Auswirkungen des Klimawandels sind, schließt kaum noch jemand aus. Man muss also mit noch schlimmeren Regenfällen rechnen und schnellstmöglich entsprechende Vorsorge treffen. Es ist aber auch festzustellen, dass das Regenwasser immer schneller und gewaltiger in den Welzbach strömt. Nicht nur die zunehmenden Wassermassen, die vom Himmel fallen, sind dafür verantwortlich, sondern auch die fortschreitende Siedlungstätigkeit und die intensive Landwirtschaft (Monokulturen) tragen dazu bei. Die zukunftsweisende Lösung des Problems kann nur eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung bringen. Diese beruht auf dem Grundgedanken, Regenwasserabflüsse am Entstehungsort oder in seiner näheren Umgebung zu vermeiden, zu verringern oder zu verzögern. Es sollte das Ziel sein, so viel wie möglich unmittelbar versickern zu lassen, um Grundwasser anzureichern, und nur so viel wie unbedingt nötig zu sammeln und möglichst mit Verzögerung abzuführen. Es gibt verschiedene Methoden und Maßnahmen, die entweder allein oder kombiniert angewandt werden können um das gesteckte Ziel zu erreichen. Dazu gehören: Die Verringerung versiegelter Flächen; gezielte, dezentrale Versickerung von Regenwasser; dezentrale Kleinspeicher; Rückhaltung des Regenwassers auf Dachflächen (Dachbegrünung) oder in Teichen, Weihern und Feuchtbiotopen; Nutzung des Regenwassers als Brauchwasser in Haushalten und öffentlichen Einrichtungen. (bitte wenden)

Regionalbad

Im Jahr 2003, so hieß es einmal euphorisch, da wird auf Gau-Algesheimer Gemarkung etwas ganz Tolles eröffnet: Das Gau-Bingelheimer Schwimmbad, auch Regionalbad genannt. Und wir Gau-Algesheimer werden den Wasserspaß quasi zum Nulltarif vor die Haustür gestellt bekommen, klopfen sich die Mitglieder der beiden großen Fraktionen im Stadtrat selbst auf die Schulter. Wir Grüne waren von Beginn an skeptischer. Unverbesserliche Pessimisten?

Von wegen!

Die Zahl der Regionalbad-Befürworter sinkt beständig, die Euphorie ist Ernüchterung gewichen. Wer die Berichterstattung in den lokalen Medien verfolgt, weiß, dass vor allem viele Ingelheimer dem Regionalbad den Stöpsel ziehen und dafür ihr eigenes Bad wieder auf Vordermann bringen wollen. Der reiche Geldsegen, den Ingelheim dank Gewerbesteuer zu verzeichnen hat, unterstützt solche Überlegungen noch.

Aber auch in Bingen und Gau-Algesheim mehren sich die kritischen Stimmen. Die zu erwartenden hohen Eintrittspreise für ein privat betriebenes Bad geben vor allem Familien zu denken: Denn wem nutzt ein zugegebenermaßen attraktives Erlebnisbad, wenn der Besuch des Bades nicht bezahlbar ist?

Dass die Verkehrsanbindung weiter ein ungelöstes Problem ist, dämmert jetzt auch so manchen. Und dass die Privatinvestoren für ein solches Bad zur Zeit nicht gerade Schlange stehen, da schon andere Erlebnisbäder in Deutschland tiefrote Zahlen schreiben, wird tunlichst verschwiegen.

Doch es scheint den großen Fraktionen im Stadtrat schwer zu fallen, den Realitäten ins Auge zu blicken. Bedenkenlos wird mit Landwirten über den Ankauf der notwendigen Flächen verhandelt, Gutachten und Planungen werden auf Kosten der Gau-Algesheimer seit Monaten in Auftrag gegeben. Viele tausend Euro wurden bereits investiert, denn so ganz umsonst ist das Regionalbad natürlich auch für die Gau-Algesheimer nicht zu haben. Und wenn das Schwimmbad doch nicht kommt? Dann ist zumindest der Steuerzahler in Gau-Algesheim kräftig nass geworden.

Fortsetzung "Überschwemmungen":

Vielen ist immer noch nicht klar, dass es Sinn macht, das Regenwasser möglichst auf dem eigenen Grundstück zum Versickern zu bringen. Statt dessen sind immer noch viele Hausbesitzer stolz, dass die eigene Garagenzufahrt jetzt „noch schöner“ ist und nun sämtliches Regenwasser in die Kanalisation geleitet wird. Jeder sollte sich darüber bewusst sein, dass das Regenwasser, das er in den Kanal leitet, nicht mehr für die notwendige Grundwasserneubildung zur Verfügung steht und bei stärkeren Regenereignissen die Gefahr von Kellerüberflutungen durch Kanalrückstaus vergrößert. Außerdem wird die Hochwassergefahr durch den Welzbach verstärkt, weil nach kurzer Zeit das Kanalsystem voll ist und das Wasser von den Regenüberlaufbauwerken und anderer Rückhalteeinrichtungen in den Welzbach gelangt. Trotz vieler Beispiele, Erfahrungen und Informationen von Fachbehörden und anderer Kommunen werden seit vielen Jahren unsere Vorschläge für eine wirkungsvolle Förderrichtlinie im VG-Rat von allen anderen Fraktionen des VG-Rates abgelehnt. Genauso verhält es sich mit unserer Forderung nach einer Änderung der zur Zeit gültigen Entgeltsatzung zur Abwasserbeseitigung. Es muss ein Gebührenmaßstab für die Niederschlagswasserbeseitigung eingeführt werden, der sich nach der tatsächlichen bebauten, befestigten und angeschlossenen Fläche richtet. Konkret bedeutet dies: Sollte unser Vorschlag aufgegriffen werden, dann zahlen die Hausbesitzer, die Flächen entsiegeln und Regenwasser versickern lassen, deutlich weniger Abwassergebühren als diejenigen, die im wahrsten Sinne des Wortes nach dem Motto „nach mir die Sintflut“ handeln.

Warum nicht einmal dem Beispiel der Stadt Ingelheim folgen, die vor Jahren eine solche Entgeltsatzung mit Erfolg eingeführt hat? Wir werden weiter versuchen im VG-Rat eine Mehrheit für diese Satzungsänderung zu bekommen. Unabhängig von solchen Maßnahmen, die erst langfristig wirksam werden, müssen umgehend Maßnahmen ergriffen werden, die den Bürgern größeren Schutz vor Überflutungen bieten. Unstrittig ist: Das Gau-Algesheimer Kanalsystem weist schwere Fehler und Schwachstellen auf, die dringendst abgestellt werden müssen. Allerdings ist dann die Gefahr von Kellerüberflutungen durch Kanalrückstaus zwar verringert, aber nicht gebannt. Denn das Ziel der Sanierung ist, dass das Kanalsystem entsprechend den Vorschriften bei einem sogenannten 3-jährlichen Niederschlagsereignis keinen Anstieg der Wasserspiegellinie über Gelände ergeben soll. Das bedeutet, dass auch danach noch Ereignisse wie die letzten Starkregenfälle zu Rückstauschäden führen. Das komplette schadstoffbelastete Niederschlagswasser von Straßen, Höfen und Dächern in Ober-Hilbersheim geht zur Zeit noch direkt ohne Verzögerung und ungereinigt in den Welzbach. Dieser Zustand muss schnellstmöglich verbessert werden. Das geplante Rückhaltebecken ist nicht allein die Lösung, wenn nicht die Schadstoffe verringert werden können. Weitere Stauräume entlang des Welzbaches und der Nebenbäche müssen geschaffen werden. Hier muss auch das vor vielen Jahren geplante Rückhaltebecken zwischen Appenheim und Gau-Algesheim noch einmal aufgegriffen und unter heutigen Aspekten beurteilt werden.

Kinderhaus

Reichen sie oder reichen sie nicht? Seit vielen Jahren ist der Streit um Kindergartenplätze Dauerthema in Gau-Algesheim. Schlussendlich behielten die Kritiker immer Recht: Neue Gruppen mussten geschaffen werden, jetzt weisen sowohl der städtische als auch der katholische Kindergarten je fünf Gruppen auf. Reicht das?

Wir Bündnisgrüne sind da skeptisch.

Fakt ist aber auch: Einfach im Bedarfsfall noch eine Kindergartengruppe an eine der beiden bestehenden Einrichtungen zu „hängen“, womöglich mal wieder als Provisorium im Container, kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Davon abgesehen, dass sechsgruppige Kindergärten pädagogisch eigentlich nicht mehr zu vertreten sind, stehen solchen Planungen zwei Argumente gegenüber: Zum einen müsste eine solche Gruppe wieder geschlossen werden, wenn tatsächlich, wie immer noch vom Kreisjugendamt prognostiziert, die Kinderzahlen in Gau-Algesheim in einigen Jahren zurückgehen (wobei das Jugendamt nicht die Auswirkungen von Neubaugebieten auf die Zahl der Kinder berücksichtigt). Zum anderen fehlt in der Verbandsgemeinde aber auch ein Betreuungsangebot für Kleinkinder (jünger als Kindergartenalter) und ältere Kinder. Die Grünen sprechen sich daher für die Schaffung eines Kinderhauses aus, in dem Kinder verschiedenen Alters aufgenommen werden können.

In anderen Gemeinden und Städten haben sich solche Konzepte bewährt und sind schon seit Jahren Normalität. Warum nicht auch bald bei uns?

Apropos ...

Ist Ihnen etwas aufgefallen? Nein? Sehr gut. Dann haben wir ja unser Ziel erreicht, mit einer zurückhaltenden Plakatierung zur Bundestagswahl die Beeinträchtigung des Ortsbildes so gering wie möglich zu halten. Großflächige Plakatierung können und wollen wir uns nicht leisten. Schließlich wollen wir nicht durch unsere Plakate, sondern durch unsere Leistung auffallen. Auch deshalb stellen wir unsere wenigen Plakate erst ca. zwei Wochen vor der Wahl auf.

Impressum

Redaktion: Klaus Reinheimer, Joachim Cohausz,
Norbert Grabowski

V.i.S.d.P: Norbert Grabowski, Gau-Algesheim

Herausgeber: B'90/Die Grünen, OV Gau-Algesheim

Spendenkonto: Die Grünen, Kto. 36006765,
Sparkasse Rhein-Nahe, BLZ 56050180

Internet: www.gruene.de/gau-algesheim